

## Rezensionen

**Beeston, John, 2001<sup>3</sup>(revised). *A Concise History of Australian Wine*. Crows Nest: Allen & Unwin, pp 297. ISBN 9-781865-085470.**

**Rezensioniert von Frank Di Marco, Korntal-Münchingen**

Welcher Australienforscher oder welche Australienforscherin hilft bei einer eventuellen Denkblockade nicht auch gerne mit einem Glas guten australischen Rotweins nach? Oder zeigt seine Verbundenheit mit sowie sein Interesse an dem Land durch den Genuß eines edlen Weines aus dem Hunter Valley etwa. 2001 stieg der Export australischer Weine nach Deutschland um über 30% sowohl in Litern als in Wert. (Wine Approval Report December 2001, Australian Wine & Brandy Corporation, [www.awbc.com.au/awec/pdf\\_awec/exportstatistics/dec01.pdf](http://www.awbc.com.au/awec/pdf_awec/exportstatistics/dec01.pdf); 23.02.2002) Will sich der Australienforscher / die Australienforscherin nun auch über die Geschichte des australischen Weinbaus informieren, liegt nun die dritte Auflage von John Beestons *A Concise History of Australian Wine* vor.

Die dritte, überarbeitete Auflage liefert ein zusätzliches Postscriptum, das sich der Entwicklung der 90er Jahre widmet und damit verhältnismäßig aktuelle Zahlen liefert. Dennoch muß gesagt werden, daß dieses Buch – wie sicherlich alle Monographien, die sich um die Aktualität ihrer Statistiken bemühen – bereits zum Zeitpunkt der Veröffentlichung alt ist. Aus diesem Grunde ist es sinnvoll, daß der Autor den letzten beiden Jahrzehnten relativ wenig Raum gibt.

Der wesentlich interessantere Teil ist auch die Geschichte der Oenologie in Australien. John Beeston schafft es, die Fakten der Erschließung des australischen Kontinentes für Weinbau lebhaft und in positivem Sinne narrativ zu vermitteln. Mit einem zwinkernden Auge und leichter Prosa beschreibt der Autor die ersten (Fehl)Versuche, in Australien Wein anzubauen. Der Leser erfährt zum Beispiel, daß bereits mit der *First Fleet* die ersten Traubenkerne des damals beliebten Claret nach Australien kamen (p. 2) oder daß der erste Weinexport im Jahre 1801 verhindert wurde, weil der Wein einfach zu schlecht war (p. 8). Große statistische Tabellen oder bunte Abbildungen sucht der Leser vergebens, Beeston schreibt im besten Sinne eine *history*, die sich sehr gut lesen läßt. Dennoch versteigt er sich etwas zu sehr in das Aufzählen von Litern und Hektar bei der Darstellungen der quantitativen und spatialen Ausdehnung im neunzehnten Jahrhundert. Das ermüdet etwas! Auf einen ausschweifenden Anmerkungsapparat wird allerdings verzichtet, was den Lesefluß erheblich erleichtert. Zu genau dieser Erleichterung führt auch das schöne Schriftbild, auch wenn dem Endlektorat einige Trennungen, die beim Umbruch wieder in die laufende Zeile rutschten, übersehen wurden. (Wie etwa p. 42/Zeile 1 oder p. 79/Zeile 16) Die vorliegende Ausgabe ist also auch ein schönes Buch im materiellen Sinne, das dennoch nicht allein zu Repräsentationszwecken auf dem Beistelltisch verstauben sollte.

Dieses Buch stellt sowohl für den interessierten Laien als auch für die Forschung eine gute Möglichkeit dar, Basiswissen über die Geschichte des australischen Weinbaus zu erlangen.